Zeitschriften-Rundschau = Revue des revues

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **124 (1973)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

EDV und Mathematik und aus der Wirtschaftsbranche selbst bereits besitzen bzw. sich aneignen und über ein ausreichendes Mass an Abstraktionsfähigkeit und logischem Denkvermögen verfügen müssten, könnte die vorliegende wissenschaftlich-kritische Arbeit wertvolle Hilfe leisten. Das gilt sinngemäss auch für Leute mit dementsprechenden Aufgaben in anderen Wirtschaftszweigen, die Forstwirtschaft eingeschlossen, oder innerhalb nur eines Betriebes irgendeiner Branche.

W. Schwotzer

ZEITSCHRIFTEN-RUNDSCHAU - REVUE DES REVUES

Schweiz

BOUËT, M.:

Le foehn du Valais

Publications de l'Institut Suisse de Météorologie no 26, 1972

Les enregistrements effectués pendant 17 ans à Chippis ont permis de rassembler un grand nombre de données: fréquence, durée, vitesse, direction du vent chaud. La publication compte encore un aperçu sur le foehn des autres vallées du canton.

J.-P. Sorg

ZENONE, E.:

Die Gewitterverhältnisse in den südlichen Zentralalpen und Voralpen (Fortsetzung von Nr. 22)
II. Die einzelnen Gewitter und ihre Verteilung
III. Die Dauer der Gewitter

Veröffentlichungen der Schweizerischen Meteorologischen Zentralanstalt Nr. 27, 1972

Dans la seconde partie de son étude, l'auteur analyse les orages isolés qui se déclarent par temps orageux. Ses comparaisons de différentes régions du Tessin lui permettent de tirer quelques conclusions en ce qui concerne les différences entre les postes d'observations. Quelques considérations sur les difficultés méthodiques introduisent la troisième partie, consacrée aux orages isolés et à l'activité orageuse en général.

J.-P. Sorg

CATZEFLIS, J., PRIMAULT, B., STREHLER, H.:

Analyse de la pluviosité dans le Valais central

Publications de l'Institut Suisse de Météorologie no 28, 1972

Le but de cet exposé est de démontrer les possibilités offertes par des analyses climatologiques dirigées vers des objectifs précis, en l'occurrence le problème des irrigations dans l'agriculture valaisanne.

J.-P. Sorg

Deutschland

ALTHERR, E.:

Das Karlsruher Wasserwerk «Hardtwald» aus forstlicher Sicht, Teil IV

Allgemeine Forst- und Jagdzeitung, 143. Jg., 1972, Heft 12, S. 245—253

Mit Hilfe von Höhenwachstumsanalysen wurden die Folgen der Grundwasserabsenkung in Föhrenbeständen vorausberechnet. Gleichzeitig konnte die Wirkung der starken Bodendegeneration infolge der früheren intensiven Streuenutzung festgestellt werden.

Es werden die Zuwachsleistungen natürlicher grundwassernaher (Wasserspiegel in 2,5 bis 3 m Tiefe) und grundwasserferner (5,5 bis 7 m) Standorte vor der Absenkung sowie von Stangen-, Baum- und Altholz verglichen. Die verschiedenen Altersgruppen sind im vergleichbaren Alter verschie-

den stark von der Streuenutzung beeinflusst worden, sie sind in verschiedenem zeitlichem Abstand seit Einstellung der Streuenutzung aufgewachsen. Der durchschnittliche Gesamtzuwachs war in grundwassernahen Stangenhölzern 2,0 fm grösser als in grundwasserfernen, in Baumhölzern 1,2 fm und in Althölzern 0,8 fm. Die Leistungsdifferenz ist also um so geringer, je weiter die Bestandesgründung in die Zeit der Streuenutzung zurückreicht, was nur mit der fortschreitenden Bodenregeneration zu erklären ist. Diese wirkte sich in grundwassernahen Beständen in einer Zuwachssteigerung von 2,5 fm, im grundwasserfernen aber nur von 0,9 fm aus, offenbar weil hier die Wasserversorgung den Minimumfaktor bildet. Der Schaden durch die Grundwasserabsenkung wird im Durchschnitt auf einen Zuwachsverlust von 1,7 fm beziffert, womit die Wirkung der Bodenregeneration seit 1850 zunichte gemacht wird.

Die Untersuchung zeigt einen Weg für die Feststellung der Wirkung von Grundwasserabsenkungen auf grösseren Flächen. Schlüsse auf lokale Einflüsse der Tiefe von Grundwasserspiegeln dürfen aber nur mit Vorsicht gezogen werden, da sie durch Unterschiede der Korngrösse, des Humusanteils und der Bodengestalt überdeckt werden können. Insbesondere kann künstliche Grundwasseranreicherung auch bei tiefem Grundwasserstand zu grossen lokalen Unterschieden der Wasserversorgung der Baumwurzeln führen. *H. Ritzler*

Diverse Autoren:

Allgemeine Forstzeitschrift, 27. Jg., 1972, Heft 52/53, S. 1001—1032

Das mit «International» überschriebene Heft der Allgemeinen Forstzeitschrift berichtet in stark zusammenfassender und kritisch-wertender Form über *Ergebnisse des VII. Welt-Forstkongresses* (4. bis 18. Oktober 1972) in Buenos Aires. Ich verzichte auf eine Besprechung der Besprechungen und begnüge mich mit dem Hinweis auf einzelne Beiträge, die ausserordentlich informativ und daher lesenswert sind: Der VII. Welt-Forstkongress in Buenos Aires, von H. Schleicher und E. Mammen — Menschenführung und Projektmodelle. Erfahrungsaustausch zur deutschen technischen Entwicklungshilfe Forst- und Holzwirtschaft, von H. Fischer — Zum 80. Geburtstag von IUFRO: Fortschritte und Entwicklungstendenzen in Forstwissenschaft und Forsttechnik, von I. Samset — Berichte über die Verhandlungen des VII. Welt-Forstkongresses: Kommission I: Die Waldbauer, von H. Lamprecht. Kommission II: Die Dozenten, Ausbilder, Studenten, von R. Meicherczyk. Kommission III: The conservationists and recreationists, von H. Steinlin. Kommission IV: Einschlag und Transport des Holzes, von G. Eisenhauer. Kommission V: Die forstlichen Forscher, von H. Schindelmann. Kommission VI: Die Betriebswirtschaftler und Planer, von G. Speidel. Kommission VII: Die Holzindustrie, von H. Moosmayer. — Die Plenarveranstaltungen und Entschliessungen des VII. Welt-Forstkongresses in Buenos Aires, von H.-J. von Maydell. — Was tut die FAO für die Entwicklung der Forstwirtschaft in der Welt? (Aus dem Jahresbericht 1971.) — Zum 100. Jahrestag der Gründung des Yellowstone-Nationalparks in den USA — Ergebnisse der 2. Nationalpark-Weltkonferenz, von H. Köpp. *E. Ott*

VON MAYDELL, H.-J.:

Die Wälder der Sowjetunion als Rohstoffquelle für die Holzindustrie

Forstarchiv, 43. Jg., 1972, Heft 12, S. 245—250

Die Wälder der Sowjetunion werden voraussichtlich vor allem bei der Deckung des in Europa noch wachsenden Bedarfs an Zellstoff und Papier eine wesentliche Rolle spielen, auch wenn einerseits mit zunehmender Versorgung aus Nordamerika, besonders Kanada, und aus tropischen Ländern und anderseits mit steigender Nachfrage nach sowjetischem Holz bzw. Papier und Zellstoff durch Japan zu rechnen ist. Vor allem aus Sibirien, das von allen Grossräumen der Erde über die mit Abstand grössten Nadelholzvorräte verfügt und zunehmend erschlossen wird, sind grössere Lieferungen zu erwarten.

Auf knappem Raum werden in dem Artikel die wesentlichsten Daten und Tendenzen der sowjetischen Forst- und Holzwirtschaft vermittelt, insbesondere durch Beschreibung und Angaben über Waldflächen und deren geographische Verteilung, Nutzungsordnung und Eigentumsverhältnisse, über die wichtigsten Baumarten und deren Vorkommen, die Leistungsfähigkeit der Wälder, die Nutzungen und die Entwicklung von Holzindustrie und Holzhandel.

Aus dem Artikel nur wenige Angaben:

Gesamtfläche der UdSSR: (rund 100mal Bundesrepublik Deutschland)	2 234 Mio ha
Unter Leitung und Kontrolle forstlicher Organe: (also mehr als die Hälfte des sowjetischen Staatsgebietes)	1 233 Mio ha
«Eigentliche» Waldfläche: (= 41 % der Landesfläche und fast 4 ha je Einwohner; zum Vergleich Europa ohne UdSSR: 144 Mio ha bzw. 0,3 ha je Einwohner)	915 Mio ha
Tatsächlich mit Holzgewächsen bestockte Fläche:	747 Mio ha
Waldfläche allein in Sibirien: (allerdings noch nahezu unerschlossen, aber vorwiegend mit hiebsreifen Beständen)	500 Mio ha
Holzeinschlag der UdSSR 1970	
«industrieller» Holzschlag:	385 Mio fm
sonstiger Holzschlag, geschätzt:	100 Mio fm
Holzvorrat etwa:	80 Mrd fm
davon Nadelholz:	66 Mrd fm

Produktion in 1000 t	*1970*	*Plan 1975*
Zellstoff	5110	8490
Papier	4185	5564
Pappe	2516	?

Export Import 1970 in 1000 t	*Exp.*	*Imp.*
Zellstoff	448	287
Papier	475	420
Pappe	247	63

Exporttendenz: Kontinuierlich steigend bei Zellstoff, Papier, Pappe und voraussichtlich Hackschnitzeln (besonders aus Sibirien, vorerst nach Japan); Rohholz- und Schnittholzausfuhr dennoch nicht zwangsläufig zurückgehend. *W. Schwotzer*

BÖHM, A.:

Zur Wiedereinbürgerung des Luchses im Alpenraum

Allgemeine Forstzeitschrift, 28. Jg., 1973, Heft 6, S. 115—117

Die Wiederansiedlung des Luchses wird gegenwärtig auch für den «Harz» und für den Nationalpark «Gran Paradiso» erwogen, nachdem bereits in den Schweizer Alpen einige Wildfänge aus der Slowakei in freier Wildbahn leben und auch im bayerisch-böhmischen Grenzgebirge seit dem Jahre 1970 Luchse beobachtet wurden, von denen man allerdings nicht mit Sicherheit weiss, ob es sich um Zuwanderer aus dem Osten oder um ausgesetzte Tiere handelt. Ohne Ausnahme kamen alle Referenten, die sich am Internationalen Wildforscherseminar 1972 in München mit der Wiedereinbürgerung des Luchses befassten, zum Schluss, dass sich in geeigneten Lebensräumen die Eingliederung dieser Grosskatze in die Lebensgemeinschaft des Waldes ohne grosse Risiken für Mensch, Haus- und Wildtier vollziehen lässt. Der Verfasser behandelt nun die Frage, ob nicht auch die bayerischen Alpen für einen Wiederansiedlungsversuch geeignet wären. Er tut dies aber leider in einer Form, welche die allfälligen negativen Begleiterscheinungen stark betont. So zum Beispiel verweist er auf die Abwanderungsgefahr einzelner Stücke in ungeeignete Lebensräume, auf mögliche Schäden an Haustieren in Waldweidegebieten, auf die Tollwutgefahr, auf die Gefährdung der Waldhühner sowie des Reh- und Gemswildes und auf den Umstand, dass der Luchs das Rotwild an der Fütterung stören könnte.

Diesen Argumenten ist aber entgegenzuhalten, dass nach allem, was wir bisher wissen, der Luchs seine Beutetier-Populationen nicht gefährdet, beim Schalenwild hingegen als Dispersionsfaktor eine wild-

schadenprophylaktisch günstige Wirkung ausübt. Auch möchten wir «veterinärpolizeilichen» Rücksichten nicht unbedingt den Vorrang einräumen, denn das Risiko, das sich für Mensch und Tier aus der Tollwut ergibt, ist bei nüchterner Betrachtung unverhältnismässig viel geringer als das von zahlreichen Zivilisationsgefahren, die uns ständig umgeben. Entscheidend scheint mir aber in diesem Zusammenhang die Frage zu sein, ob die Erhaltung artenreicher Lebensgemeinschaften, die sowohl vom ethischen als auch vom wissenschaftlichen Standpunkt aus wünschbar und dringlich ist, einer *«Ideologie»* geopfert werden soll, die das Schalenwild allzu einseitig fördert. Die Auswirkungen dieser Denkweise äussern sich in der Form intensiver Wildschäden bereits in grossen Teilen der Alpen, was aber im Interesse der Schutzwirkungen der Gebirgswälder und der Erhaltung eines gesunden Landschaftshaushaltes auf die Dauer nicht verantwortet werden kann. *K. Eiberle*

Österreich

SAGL, W.:

Die Aufgabenanalyse 1970 bei den österreichischen Bundesforsten

Centralblatt f. d. ges. Forstwesen 89 (1972), Heft 4, S. 195—253

Im Jahre 1970 wurde von Sagl im Rahmen der Gesamtorganisation der österreichischen Bundesforste eine Erhebung über die Art und Struktur von betrieblichen Aufgaben der organisatorischen Stellen «Wirtschaftsführer», «Zugeteilter Forstwirt», «Revierförster» und «Zugeteilter Förster» durchgeführt. Auf den schweizerischen Sprachgebrauch übertragen handelt es sich bei den ersten beiden Begriffen um Forstakademiker, bei den andern um vollamtliche Förster.

Nach eingehenden wissenschaftlichen Überlegungen kommt Sagl zu folgenden Auswertungen: Bei den «Wirtschaftsführern» (Forstmeister) liegen die Schwerpunkte der Tätigkeiten bei der Bearbeitung der Dienstpost, Wegebau und Bringungsanlagen (Erschliessungsaufgaben), Jagd, allgemeine Verwaltungsaufgaben, Erstellung des jährlichen Wirtschaftsplanes sowie Holzernte. Dienstfahrten und Reisezeiten usw. werden nur als Verteil-, nicht aber als Leistungszeiten erfasst. In Prozentzahlen der Zeitbeanspruchung werden die Hauptaufgabengebiete wie folgt ausgewiesen: Planung 6,7 %, Produktion 20 %, Absatz 4,9 %, Jagd 10,6 % und Verwaltung 33 %. Dieselbe Auswertung wird auch für die Förster gemacht. Weiter werden in der umfangreichen Studie für beide Kategorien die Aufgabenverteilung auf Zeitpunkte und Zeiträume, Regionen, Flächenmerkmale, Hiebsatz und Einschlag sowie andere Einflussfaktoren vorgenommen.

Der dritte Teil umfasst die Beurteilung des organisatorischen Ist-Zustandes sowie Ansätze zur Organisationsrationalisierung. Zum letzten Punkt wird festgestellt, dass das Verhältnis von Produktionszeiten zu betriebsmittelorientierten Zeiten und Verteilzeiten in Verbindung mit dem hohen Bewegungs- und Kommunikationsanteil als betriebswirtschaftlich eher ungünstig anzusehen sei. Es wird deshalb eine gewisse Straffung dieser Verhältnisse gefordert.

Die Arbeit von Sagl kann allen Forstleuten zum Studium bestens empfohlen werden. Die darin gemachten Ausführungen sind sehr aufschlussreich, und es ist zu hoffen, dass auch in der Schweiz in den nächsten Jahren eine ähnliche Untersuchung des Forstdienstes mit derselben Gründlichkeit durchgeführt wird. *B. Bittig*

LAMP, I.:

Grundkonzeption für die zukünftige Gestaltung von Holzernte und Holztransport in der deutschen Forstwirtschaft

Allg. Forstzeitung, 83. Jg./1972, Folge 2, S. 23—25

Der Verfasser nimmt den «Entwurf zu einer Grundkonzeption für die zukünftige Gestaltung von Holzernte und Holztransport in der deutschen Forstwirtschaft», der von einem Arbeitskreis beim Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik (KWF) erarbeitet wurde und als Band 9

der Mitteilungen des KWF erschienen ist, zum Anlass, um einige in der letzten Zeit über die zukünftige Mechanisierung der deutschen Forstwirtschaft erschienene Aussagen zusammenzufassen und zu kommentieren. In der Grundkonzeption werden drei Hauptmöglichkeiten der Mechanisierung:

— der stationäre zentrale Aufarbeitungsplatz (Holzhof),
— der mobile Aufarbeitungsplatz im Walde (Erntezug) und
— die Aufarbeitung mit mobilen Maschinen an LkW-fahrbaren Waldwegen

diskutiert. Die Bevorzugung der letzten Lösung durch die Grundkonzeption, die der Verfasser im Gegensatz zur Betonung der Holzhoflösung in Österreich sieht, dürfte wohl heute in der Bundesrepublik nicht mehr die allgemeine Zustimmung finden, wie zur Zeit der Formulierung der Konzeption. Nach einer Diskussion der Probleme des Einsatzes mobiler Grossmaschinen weist der Verfasser auf drei weitere Punkte der Grundkonzeption hin:

— Vordringlich ist die Mechanisierung der Entrindung von schwachem wie starkem Nadelholz,
— auch in der Bundesrepublik werden noch mehr schwere Knickschlepper eingesetzt werden,
— bedeutsam ist schliesslich die laufende Verbesserung der Schlepperausrüstung, neuerdings beispielsweise durch die Funksteuerung der Seilwinden.

Dass auch in der Bundesrepublik keine Mechanisierung um jeden Preis betrieben wird, zeigen die Grundsätze, die in der baden-württembergischen und bayerischen Staatsforstverwaltung befolgt werden, so:

— Maschineneinsatz dort, wo er technisch möglich und betriebswirtschaftlich sinnvoll ist,
— Aufteilung der Mechanisierungsmassnahmen auf Forstbetrieb, Unternehmer und Industrie nach wirtschaftlicher Zweckmässigkeit und organisatorischer Möglichkeit,
— keine schematische Festlegung auf bestimmte Mechanisierungsmodelle, sondern flexible Entwicklung mit dem Ziel der Optimierung der gesamten Arbeitskette.

H. H. Höfle

FORSTLICHE NACHRICHTEN - CHRONIQUE FORESTIÈRE

Hochschulnachrichten

An der ETH-Zürich wurde Dr. *Felix Richard,* bisher ausserordentlicher Professor für Bodenphysik, auf 1. April 1973 zum Ordinarius für das gleiche Lehrgebiet befördert.

Dr. *P. Piussi,* Dozent am Istituto di Ecologia forestale e Silvicoltura der Universität Florenz, wird vom 1. Mai bis 31. Juli 1973 als Gastdozent am Institut für Waldbau der ETH-Zürich wirken. Er wird sich vor allem auch mit praktischen Waldbauproblemen im Tessin beschäftigen.

Deutschland

Die Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft in Reinbek veranstaltet am 15. und 16. Mai 1973 in Hamburg-Lohbrügge die 3. Hamburg-Reinbeker Forst- und Holztagung.

Im Anschluss an diese Tagung wird von der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft am 17. und 18. Mai 1973 eine Informations- und Fortbildungstagung durchgeführt.

Vom 7. bis 11. Mai 1973 findet in Trier die 5. Tagung des Kuratoriums für Waldarbeit und Forsttechnik statt. Sie ist dem Thema «Der Wald, der im Wald tätige Mensch und die Forsttechnik» gewidmet. Für nähere Auskünfte wende man sich an das Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik, Hengstbachanlage 10, D-6079 Buchschlag.